



WETTERSTATION GÖTTINGEN

www.wetterstation-goettingen.de
info@wetterstation-goettingen.de

 Wetterstation Göttingen
51,63° n.B. 9,86° ö.L. 171 m.ü.N.N

Quartalsbericht Winter 2003/2004

Der Winter 2003/2004 war insgesamt zu mild und zu feucht. Wollte man an die Statistik manipulieren, könnte man die erste Februarwoche herausstreichen und einen in Bezug auf Temperatur und Niederschlag völlig ausgeglichenen Winter bekommen. Aber auch solche Kapriolen wie diese äußerst milde und niederschlagsreiche Episode gehören nun mal zu unserem Klima und beeinflussen die Ergebnisse der Analysen.

Es gibt aber in jedem Fall ein auffälliges Merkmal: Intensiv hochwinterliche Phasen fehlten fast völlig. Sowohl die maximale Schneehöhe von 7 cm als auch die niedrigste Temperatur des Quartals von $-7,1^{\circ}\text{C}$ sind eines „echten“ Winters kaum würdig.

Durch den Beobachtungszeitraum eines viertel Jahres gehen so manche Daten unter oder werden durch andere Gegensätze ausgeglichen. Der eigentlich eher milde Winter findet sich am Schluss hauptsächlich in der erheblich zu niedrigen Anzahl der Eistage, die gerade einmal 50 % der üblichen 18 Tage betragen. Im Jahr zuvor stieg das Thermometer sogar an einem Drittel aller Wintertage (30) ganztägig nicht über den Gefrierpunkt! Dagegen zählte die WSG 2003/2004 eine erhöhte Zahl von Frost- (50 statt 48) und Bodenfrosttagen (73 statt 69). Das Quartal verabschiedete sich schließlich mit einem Wärmeüberschuss von 0,9 K ($1,9^{\circ}\text{C}$ statt $1,0^{\circ}\text{C}$).

Deutlich war hingegen der Feuchtigkeitsüberschuss: Mit 186 mm fielen gut 40 mm mehr als im Durchschnitt des Referenzzeitraumes (137 %), zurückzuführen vor allem auf 7 ergiebige Regenfälle (+4). Allein am 13. und 14. Dezember fielen mehr als 40 mm. Der berüchtigte Eisregen blieb in diesem Jahr weitgehend aus, auch die Schneetage waren nicht gerade üppig: Nur an 25 Tagen bildete sich eine geschlossene Schneedecke (-5), meist blieb es bei 1-2 cm.

Der Sonnenschein war sehr unterschiedlich verteilt. So begann und endete das Quartal recht freundlich, während in der Mitte eine äußerst trübe Phase für Wetterfrust sorgte, die schließlich mit 6 trüben Tagen hintereinander endete. Immerhin 9 sonnige Tage (Bewölkung $<20\%$) gab es auch, sechs davon im Dezember. Unter dem Strich zählte der Strahlungsmesser 157 Stunden Sonnenschein und damit einen ausgeglichenen Wert (+8 %). Der mittlere Bewölkungsanteil lag bei 80 %.

Die Windanalyse zeigt zwei Schlagzeilen: Die Sturmsaison war gnädig (6 Tage mit voller Sturmstärke; Maximum: 90 km/h); der Winter wurde dominiert von westlichen bis südlichen bodennahen Strömungen. Zu kurz kamen vor allem die östlichen Winde, die uns normalerweise auch die kältesten Temperaturen bringen. Am 30. Dezember gab es mit einer maximalen Windbewegung von 4,8 km/h den windschwächsten Tag in der Statistik der WSG.